Landwirtschaft: Forschungszentrum Agra-Ost besteht seit 40 Jahren – Tätigkeitsfeld stetig erweitert

An der Seite der ostbelgischen Landwirte

Seit vier Jahrzehnten steht Agra-Ost den Landwirten als Forschungs- und Ausbildungszentrum zur Seite. Anlässlich des Jubiläums weilte die wallonische Landwirtschaftsministerin Anne-Catherine Dalcq (Les Engagés) in Ostbelgien.

• EIBERTINGEN
VON ALLAN BASTIN

Als die VoG Agra-Ost vor 40 Jahren gegründet wurde, sorgte die EU-weite Einführung der Milchquoten für großen Aufruhr in der Landwirtschaft. Jeder Betrieb in den Mitgliedsstaaten durfte nur noch eine bestimmte Menge an Milch produzieren. „Die Landwirte gerieten unter Druck, ihre Betriebe unabhängiger aufzustellen und die Produktionskosten zu senken", blickt der heutige Direktor Jerome Gennen auf die Anfänge zurück. „Angesichts der Veränderungen der Zielvorgaben der europäischen gemeinsamen Agrarpolitik suchten die Landwirte nach verlässlichen Zukunftsperspektiven."



Landwirt Gerhard Piront (Mitte) empfing die wallonische Landwirtschaftsministerin Anne-Catherine Dalcq (r.) und AgraOst-Direktor Jerome Gennen (l.) in der Eibertinger Heide. Foto: Allan Bastin

Agra-Ost optimiert das Grünlandmanagement.

Es war die Geburtsstunde von Agra-Ost unter der Federführung der vier Paten Marc Schröder, Hermann Lux, Leo Veithen und dem langjährigen Direktor Pierre Luxen. Die Vereinigung sucht seit den Anfängen nach den Grasarten, die am besten für die klimatisch besonders anspruchsvollen Höhenlagen der Eifel und der Ardennen geeignet sind. Hierzu werden Feldversuche durchgeführt. Ein weiteres Ziel ist die Optimierung des Grünlandmanagements durch Vorführungen von Geräten für die Grünlandpflege, Nachsaat, Düngung und Ernte. Nicht zuletzt sollte der hofeigene Dünger nicht nur wirtschaftlich sinnvoll, sondern auch ökologisch nachhaltig genutzt werden.

Im Laufe der Jahre ist das Tätigkeitsfeld von Agra-Ost immer vielfältiger geworden. Heute umfasst es die Durchführung von Versuchen im Bereich der Düngung von Wiesen, Sortenversuche auf Wiesen, die Verwertung und Lagerung von Hofdünger, Agrarumweltmaßnahmen, erneuerbare Energien oder auch den Schutz der Artenvielfalt.

Am Freitagnachmittag wurde der wallonischen Landwirtschaftsministerin Anne-Catherine Dalcq ein umfassendes Bild der Aufgaben geboten – zunächst bei Reden und Vorträgen im Saal „An Terres'e" in Meyerode, anschließend beim Besuch des Hofes Piront in Eibertingen.

Die Regierungsvertreterin stammt aus einer Familie, die seit mehr als sechs Generationen sowohl väterlicher- als auch mütterlicherseits in der Landwirtschaft tätig ist. Interessanterweise hat sie ihre Doktorarbeit zu den Milchquoten geschrieben, also dem genau dem Impuls zur Gründung von Agra-Ost, erklärt Jerome Gennen.

Angesichts des Wandels in der Landwirtschaft sprach die Ministerin den Strukturen wie Agra-Ost eine große Wichtigkeit zu: „Es gibt viele Herausforderungen, auch in wirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht. Daher ist es wichtig, aufgeklärte Landwirte zu haben." Agra-Ost sei ein essentieller Akteur, damit das Wissen bei den Bauern ankommt.



1985 führte Agra-Ost die ersten Feldversuche durch. Foto: Archiv

„Die Landwirte werden oft kritisiert, doch muss man ihnen die Mittel geben, um voranzukommen", findet die Ministerin, die sich aus diesem Grund für die ständige Weiterbildung der Landwirte einsetzen möchte, ähnlich wie Ärzte auch fortgebildet werden.

Anne-Catherine Dalcq lobte den Fortschritt des landwirtschaftlichen Betriebs der Familie Piront in der Eibertinger Heide. Der Biohof kombiniert den aktiven Weidegang mit einem automatischen Melksystem, also wechseln die Tiere autonom zwischen Weide und Stall. Durch den Bau von vier Tunneln unter der Straße wurde der Weidebering von 15 auf 50 Hektar erweitert.

Der Betrieb nutzt ein sogenanntes ABC-Weidesystem. Die Kühe grasen während der Hauptsaison etwa acht Stunden pro Tag auf einem Teilbereich, bevor sie zum Melken in den Stall zurückkehren und anschließend auf den nächsten Block wechseln. Die Tiere erhalten lediglich ein Ergänzungsfuttermittel am Roboter, der leistungsabhängig dosiert.

Um Wartezeiten vor dem Melkroboter zu vermeiden, ist es wichtig, dass die Tiere nicht alle gleichzeitig zum Melken in den Stall kommen. Aus Erfahrung lernen die Kühe, dass sie nach dem Melken auf eine neue Weide mit besserem Futter gelangen, und lösen sich vom Herdenverbund. Durch dieses System werden die Kühe motiviert, regelmäßig zum Melken in den Stall zurückzukehren. Dieses System gewährleistet während der Weidesaison eine optimale Auslastung des automatischen Melksystems, eine gleichmäßige Beweidung und hohe Futterqualität und verteilt die tägliche Trittbelastung durch die Tiere auf die gesamte Weidefläche, was bei nassem Wetter die Weiden schont.

Der Melkroboter der Familie Piront steuert die Weideführung.

Der Melkroboter steuert die Weideführung und leitet die Tiere auf die verschiedenen Blöcke oder in eine getrennte Box im Stall, wenn das Tier eine Behandlung durch den Tierarzt oder den Landwirten benötigt.

Die Familie Piront arbeitet mit dem Tierarzt Daniel Schmitz zusammen. Sein neues Unternehmen BoviPro DS zielt auf eine produktive und gesunde Landwirtschaft ab, die nicht nur ökonomisch tragfähig ist, sondern vermehrt das Wohlbefinden der Menschen – zusätzlich zu dem der Tiere – in den Mittelpunkt rückt. „Das ist ein innovatives Konzept, das ich von einem Tierarzt noch nicht kannte", lobte ihn die Ministerin abschließend für seinen ganzheitlichen Ansatz.